**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 33 (1917)

**Heft:** 18

**Artikel:** Raumkunst-Ausstellung des Schweizerischen Werkbundes

Autor: Altherr, Alfred

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-576875

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tabelle 4) mit den gefundenen %0. Werten der Familie (letzte Spalte in Tabelle 5) vervielsacht und die gefundene Summe in der Anzahl der zur Verfügung stehenden Kubikmeter teilt (siehe Tabelle 6).

Für die Sommer: Monate stehen rund 51,000 m³ Gas zur Versügung, was auf die einköpfige Familie 51,000:5,106 = rund 10 m³ monallich ausmacht; für

die einzelnen Familien nach Tabelle 7.

Damit ift der Beweis geleiftet, daß man nur mit Mittelwerten rechnen könnte und diese Mittelwerte derart geringe Zuteilungsmengen ergeben, daß sie für die größern Haushaltungen unzureichend ausfallen. Unseres Wiffens haben bis heute die Gemeinden Seebach und Orlikon die Zuteilung auf den Kopf eingeführt (siehe Tabelle 8).

## IV. Der endgültige Beschluß des Großen Gemeinderates.

Unterdessen hatte man Gelegenheit, die Wirkung der getroffenen Maßnahmen zu beobachten. Diese sind nach

mehreren Richtungen bemerkenswert :

1. Im Februar sprachen etwa 15% aller Abonnenten bei der Gasversorgung vor; aber %/10 davon hatten die Möglichkeit, durch Benutzung anderer Kochherde, übergang zur elektrischen Beleuchtung usw., den Gasverbrauch einzuschränken; aber sie wollten eben nicht, aus diesem oder jenem Grunde. Es sehlte also vor allem der gute Wille und vor allem das Bewußtsein, daß alle mithelsen müssen, die Einsparung zu erreichen, nicht bloß "die andern". Wo berechtigte Gründe vorlagen, wurde mehr zugeteilt.

2. Es gab eine große Anzahl Abonnenten, die seit 1916 das elektrische Licht eingeführt oder eine kleinere Haushaltung hatten. Im allgemeinen hätte man erwarten dürsen, daß solche mit einer kleinern als der berechneten Zuteilung zufrteden gewesen wären und dies, um andern besser entgegenkommen zu können, der Gasversorgung mitgeteilt hätten. Von den etwa 2600 Abonnenten, unter denen sich ein par hundert solcher befanden, tat dies ein einziger. Von den andern machten sich noch viele lustig siber die ihnen zu reichlich bemessene Zuteilung.

3. Der viersache Preis des "Abergases" wirkte derart auf die Abonnenten, daß sich viele bedeutend mehr einschränkten, als nölig war. So betrug die Gesant-Einschränkung in den Monaten Februar 32 %, März 37 %,

April 33%.

4. Da mit dem Einzug des "Abergases" noch zugewartet wurde und die Abonnenten nach und nach sich weniger ans sparen hielten, nahmen die Aberschreitungen der zugeteilten Mengen mit jedem Monat zu; sie betrugen:

Immerhin blieben die meisten überschreitungen unter 10 m³, was folgende Zusammenstellung erläutert:

#### a) Monat Februar:

$m^3$	1	2	3	4	b	6	7	8	9	10
Abonnenten	43	35	21	9	5	4	6	5	3	5
m <sup>8</sup>	12	13	16	18	19	21	22	24	26	
Abonnenten	2	1	2	1	1	1	2	1	2	
b) Monat März:										
$m^3$	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Abonnenten	122	70	76	48	31	34	24	11	9	5
$m^8$	11	<b>1</b> 2	13	14	15	16	17	18	19	<b>20</b>
Abonnenten	8	8	2	1	3	1	3	3	1	2
m <sup>8</sup>	21	24	25	30	<b>34</b>	37	41	67		
Abonnenten	2	2	2	1	1	1	1	1		

c) Monat April:										0.0
$m^3$	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Abonnenten	122	114	94	84	55	43	45	31	23	23
m3	. 11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Abonnenten	16	11	12	5	6	6	4	3	2	5
$m^3$	21	22	23	24	<b>25</b>	26	28	29	30	31
Abonnenten	1	1	2	1	1	1	2	1	1	2
$m^3$	40	41	48	116						
Abonnenten	1	1	1	1						

Da die Gesamteinschränkung über 25 % betrug, stellte der Kleine Gemeinderat an Hand der gemachten Erhes bungen und Erfahrungen und um den Abonnenten in der Berechnung des Mehrpreises entgegen zu kommen, unterm 10 Myril folgende Anträge:

unterm 10. April folgende Antrage: 1. Die am 9. Februar (stehe einleitend) beschloffenen

Gaseinschränkungen bleiben weiterhin in Rraft.

2. Für die Abonnenten, denen zu Kochzwecken nur ein Gasherd zur Verfügung steht, wird die Einschränkung um 10 % ermäßigt, mit Wirkung ab Anfang Mai.

3. Bur Berechnung des Mehrverbrauches werden je 3 Monate (Februar, März und April; Mai, Juni und

Jult usw.) zusammengezählt.

4 Beim so ermittelten Mehrverbrauch erhalten ble ersten 5 m³ keinen Zuschlag; die Kubikmeter 6 bis 10 müssen mit dem doppelten, die Kubikmeter 11—15 mit dem dreisachen, und alle folgenden Kubikmeter mit dem viersachen Preis bezahlt werden.

Damit gaben sich auch alle diesenigen zufrieden, die früher die im ersten Abschnitt angesührten Anträge gestellt hatten. Bon der Zuteilung einer Mindestmenge oder der Zuteilung auf die Kopfzahl sprach niemand mehr.

Die Wirkung der Zusammenfassung von je bret Monaten zeigt sich aus der Abrechnung über die Monate Februar, März und April. Der Mehrverbrauch betrug nur noch:

5 m<sup>8</sup> . . . 2 3 4 Abonnenten 7 14 11 11 6 2 5  $\overline{2}$ 3 29 12 13 20 21 1 Abonnenten 2 2 1 2 2 1  $m^3$  . . . 3234 38 45 46 47 54 138 Abonnenten 1 1 1 1 1 2 1

Zusammen 89 Abonnenten mit 1052 m3.

Ein Vergleich mit den Aberschreitungen in den Monaten Februar, März und April zeigt, daß bei gutem Willen es allen Abonnenten möglich sein sollte, innert 3 Monaten einen Ausgleich herbeizusühren, damit kein Mehrpreis bezahlt werden muß. Ab 1. Mai wurde den Abonnenten die Zuteilung für die drei kommenden Monate bekannt gegeben.

## Raumkunst-Ausstellung des Schweizerischen Werkbundes.

Zürich 1918 (Mai — August).

Der Schweizerische Werkbund will in biefer seiner erften größeren Beranftaltung auf dem Areal der alten Tonhalle in Zürich die einheimischen Kräfte auf dem Gebiete der angewandten Kunft bekannt machen.

Die durch die Kriegslage sehr erschwerte Rohstoff, zusuhr, die hohen Löhne und Betriebskoften verbieten von vornherein eine Ausbehnung des Programmes auf das Gebiet der luzuriösen Zimmerausftattung. Von Prunt, räumen mit koftspieligen Einbauten usw., wie sie in der Schweizerischen Landesausstellung zu sehen waren, wird

vollständig abgesehen; vielmehr soll das schlichte, sich auf das Nötigste beschränkende Zimmer für Arbeiter

und Bürger allein berücksichtigt werden.

Es wird sich also lediglich um die Schaffung von beweglichem Mobiliar handeln können und selbstverständ, ich sollen auch die anderen Wohnungsbestandteile, wie Osen, Tapete und Beleuchtungskörper, den Charakter einsachster Gestaltung erhalten. Boraussezung ist aber immerhin strenge Wahrung der Eigenart nationalschweizerischer Handweizerischer Haumes.

Da in verschiedenen Landesgegenden der Schweiz Ortsgruppen des Schweizerischen Werkbundes bestehen, die eine rege Anteilnahme an der Veranstaltung dieser Ausstellung bezeugen, so steht zu erwarten, daß Wiedersholungen bestimmter Typen zu Gunsten einer instruktiven Verschedenartigkeit vermieden werden können. Die Ausstellung soll auch durch eine strenge Durchsührung nach künstlerischen Gesichtspunkten sich auf das Wirsamste unterscheiden von den jetzt üblichen Verlaussveranstaltungen mit ausgesprochenem Messecharakter.

Die gesamte Ausstellungsanlage wird sehr beschränkt werben. Die Hälfte der Bodensläche, die gegenwärtig durch die Halle der Schweizerischen Kunstausstellung auf dem Areal der alten Tonhalle beansprucht wird, genügt vollständig. Durch diese Beschränkung ist ohne weiteres auf Kosten der Quantität die Gewähr für eine Qualitätsausstellung geboten, die einzig den Grundsähen des Schweizerischen Wertbundes entsprechen kann und die unserer Ansicht nach allein, besonders mit Kücksicht auf unsere Vertretung am Weltmarkt, als wirklich vorbildlich und fördernd erachtet werden muß.

Bwei größere Raume werden auch der Kleinkunft

zur Berfügung stehen. Der Gestaltung moderner Bureaumöbel und der kaufmännischen Graphik wird eine besondere Abteilung eingeräumt. Ferner ist die Einbeziehung eines schweizerischen Marionettentheaters geplant. Dadurch wird sich die künftlerisch erzieherische Tätigkeit auf einem in der Schweiz leider bis jest noch viel zu wenig bekannten Gebiet verwirklichen lassen.

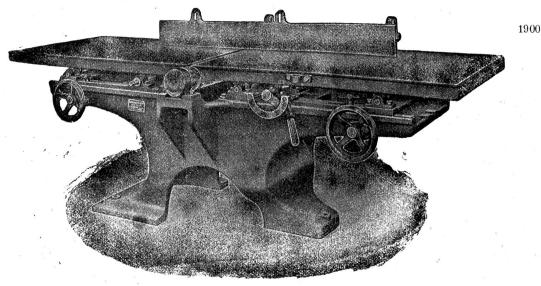
Der Schweizerische Werkbund hat seit seinem 5 jährigen Bestehen in aller Stille und mit den bescheidensten Mitteln eine fruchtbringende Tätigkeit im Dienste der Neubelebung einheimischer Handwerkskunst erstrebt. Seine Gründung erfolgte 1912 auf Anregung des Deutschen Werkbundes. Die vorbildlichen Leistungen der zahlreichen Künfiler, Gewerbetreibenden und Fabrikanten des Deutschen Werkbundes im Sinne einer Beredlung von Handwerk und Industrie durch die Kunst sind ihm bei seiner Gründung wegleitend gewesen. Wirtschaftlich ist dagegen der Schweizerische Werkbund vom Deutschen Werkbund vollständig unabhängig.

Geine Arbeit gilt, felt Rriegsausbruch natürlich noch in vermehrtem Mage, ber Bebung ber einheimi

fchen Broduftion.

Die Wanderausstellungen des S. W. B., der Werkbundtalender mit seinen Abbildungen schweizerischen Gewerbes, neuerdings die Abteilung "Angewandte Kunst" in der Schweizerischen Kunstausstellung, und die zahlereichen Wettbewerbe sind Früchte dieses Bemühens. Mit dem gegenwärtig zur Ausschreibung gelangenden Wettbewerb zur Erlangung von Entwürsen für einsache Grabzeichen, der im Herbst in einer vom Kunstgewerbemuseum Zürich zu veranstaltenden Ausstellung von Friedhoffunst gezeigt werden wird, ist die Summe von 60,000 Franken, die als Preise ausgerichtet worden sind, erreicht. Möge





# Moderne Holzbearbeitungsmaschinen

Kugellager

Rasche Bedienung

Ringschmierlager

Telephon Nr. 2.21 - GOLDENE MEDAILLE - Höchste Auszeichnung in Bern 1914 - Telegr.: "Olma"

ber Bestrebung bes Schweizerischen Werkbundes, d. i. Förderung und Veredlung der einheimischen gewerblichen Arbeit durch ein Zusammenwirken von Kunst, Handwerk und Industrie, durch die Mitwirkung der besten einheimischen Künstler, der Gewerbetreibenden und der Kreise unserer Handwerker in unserer Ausstellung das erwünschte Interesse begegnen.

Im Namen des Vorstandes des Schweizerischen Werkbundes: Der I. Borfikende: Alfred Altherr.

## Uerschiedenes.

Rantonale Bernfsberatungsstelle. Eine vom Reglerungsrat des Kantons St. Gallen einberufene Konferenz der verschiedenen Interessentenverbände sprach sich mit Entschledenheit für die Schaffung einer kantonalen Berufsberatung aus. Die Institution soll womöglich schon auf Ansang 1918 ins Leben treten.

Das Banamt der Landwirtschaft. 3m 19. Jahresbericht des schweizerischen Bauernverbandes und Bauernsekretariates findet sich auch ein Bericht über das im Laufe bes Jahres 1916 neu geschaffene Bauamt. Als Aufgaben wurden ihm übertragen: 1. Mündliche Ausfunfterteilung; 2. schriftliche Beantwortung von Unfragen; 3. schriftliche und mundliche Gutachten geftütt auf einen Augenschein an Ort und Stelle; 4. Ausarbeitung von Stigen und Blanen; 5. Nachweis von Lieferanten und Bauunternehmern; 6. Koftenvoranschläge; 7. übernahme der Bauleitung; 8. Prüfung von Baurechnungen. Die Hauptschwierigkeit bestand in der Gewinnung einer für die Leitung geeigneten Kraft. Das Bauern Sekretariat wurde beauftragt, fich nach einem geeigneten Bautechniker umzusehen, der sich mit Stipendien des Bauernverbandes für die Leitung einer landwirtschaftlichen Bauberatungsftelle ausbilden wollte, mit der Berpflichtung, diese Leitung für einige Jahre zu übernehmen. Bon 100 Anmeldungen auf eine ergangene Ausschreibung hin murde berücksichtigt und gewählt herr Pfifter, Bautechniker und Bezirksrichter in Rorbas. Derfelbe bereifte vorerft das Deutsche Reich, wo er zahlreiche landwirtschaftliche Bauberatungs, ftellen besuchte und dann typische alte und neue Bauten im Inlande besichtigte. Das Bauamt wurde auf 1. Jan. 1917 eröffnet. Die Auftrage mehrten fich fo rasch, daß bereits auf Ende bes Jahres bret Techniter und ein Bureaufräulein beschäftigt werden konnten. Es heißt im Bericht: Wir hoffen, mit bem Bauamt ber Landwirtfchaft gute Dienfte zu leiften.

Polieren von Riefernholz. Klefernholz wird genau so pollert wie jede andere beliebige Holzart, Anftreichen mit irgendelnem Lack ift durchaus unnötig, da Politur allein genügt. Allerdings tann man das Bolg erft einmal mit ftarter Politur tranten, bann abschneiben und wie fiblich polieren. Auch die Anwendung guter Grund: praparate ift fehr zu empfehlen, zum Beispiel die Allendo: grundlerung. Mit diefer wird das Bolg getrantt und nach dem Tranten wie üblich poliert. Die Grundierung verhindert das Auffaugen der Politur durch das Holz, man braucht wenig Politur, und diese steht sofort vorzüglich auf dem Holze und schlägt nicht ein. Unbedingt ersorderlich sind Grundlerpräparate ja nicht, weil man mit Politur allein auskommt, doch da heute folche Brodutte billiger find als Schellactpolituren, so ift ihre Unwendung fehr zu empfehlen, da man bedeutend an ber teuren Politur und meistens auch an Arbeit spart. Um unnötiges Aufrauhen des Holzes zu vermeiden, arbeite man zu Anfang beim Polieren mit nur mäßig befeuchteten Polierballen und nehme nur fehr wenig Bimsftein, um eventuell bei gebeizten Solzern die Beize nicht abzu-

### Literatur.

Das Löten und Schweißen. Die Lote, Lötmittel und Lötapparate und das antogene Schweißen der Metalle. Bon Edmund Schloffer. Bierte, neu bearbeitete Auflage, mit 65 Abbildungen. A. Hartsleben's Verlag in Wien und Leipzig. 15 Bogen. Oftab. Geheftet Fr. 4.—, gebunden Fr. 5.—.

Seit dem Erscheinen der dritten Auslage dieses Buches ist zwar nur ein verhältnismäßig kurzer Zeitraum verstrichen, doch brachte er zahlreiche und bedeutungsvolle Neuerungen auf dem Gebiete des Lötens. Daher war es ein Gebot der Notwendigkeit, die vorliegende, vierte Auslage gründlich neu zu bearbeiten, Veraltetes zu entfernen und dafür alle jene Fortschritte zu seizen, die in diesem so überaus wichtigen Fache zu verzeichnen sind.

So wurden — um nur einige Beispiele anzuführen — die Vorschriften über Lötmittel und Lote vermehrt, ein neuer Abschnitt für Lötmittel für elektrotechnische Zwecke aufgenommen und die Abschnitte über das Löten bestimmter Metalle, besonders des Alluminiums, erweitert. Die Beschreibung der technischen Behelse ist, unter Berücksichtsgung aller wesentlichen Verbesserungen, durchwegs erneut worden und was dieses Buch jett auf jedem Gebiete den Lesern bietet, darf wohl den Anspruch erheben, als durchaus zeitgemäß zu gelten.

Die Fortschritte der Wissenschaft ermöglichten es, auf verhältnismäßig einsache Weise Temperaturen hervorzurusen, an deren Erzielung der Gewerbetreibende vor wenigen Jahren noch nicht zu denken waste. Dadurch ward sowohl das Löten selbst vielsach wesentlich erleichtert, als auch das Verfahren des autogenen Schweißens zu einem Gemeingute aller gemacht, die es benötigen. Soweit es der Umsang dieses Buches gestattete, wurden auch diese Neuerungen aussührlich erörtet, selbstverständlich sand die Verwendung der elektrischen Energie zum Löten und Schweißen ebenfalls den ihr gedührenden Plaß.

Soll die Darstellung technischer Fortschritte leicht verständlich sein, so bedarf sie auch guter Abbildungen. Auch nach dieser Richtung wurde die vorliegende vierte

Auflage ausgestaltet.

Das Buch tritt mithin durchaus erneut, verbessert und erweitert zum vierten Mase den Weg in die Dessentlichkeit an. Von der dritten Auslage unterscheidet es sich so sehr, daß es eigentlich den Anspruch erheben könnte, als durchaus neues Werk zu gelten.

Komprimierte und abgedrehte, blanke
Profile
Vereinigte Drahtwerke A.-G. Bis
Blank und präzis gezogene
STAHLWELLEN

jeder Art in Eisen und Stahl. Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breift. Schlackenfreies Verpackungsbandeisen. Grand Prix: Sohwelz. Landesausstellung Bern 1914.